

Vorwort

Autor(en): **Kleiner, Peter**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Gallus-Stadt : Jahrbuch der Stadt St. Gallen**

Band (Jahr): - **(1980)**

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vorwort

Liebe Sanggallerin, lieber Sanggaller

Ich weiss, dass Sie sich nicht in Ihrer Ehre gekränkt fühlen, wenn ich Sie so anrede, auch wenn Sie vielleicht gar keine echte Sanggallerin oder kein echter Sanggaller sind. Dadurch, dass Sie in unserem Jahrbuch blättern, bekunden Sie ein ganz besonderes Interesse an unserer Stadt, das es rechtfertigt, Sie als Sanggallerin oder Sanggaller zu bezeichnen, auch wenn Sie weder das Bürgerrecht der Gallusstadt besitzen noch in ihr wohnen.

APROPOS SANGGALLERIN UND SANGGALLER: Diese Schreibweise mag Ihnen gefallen oder Sie vor den Kopf stossen. Ich gebe zu, reine Schriftsprache ist sie nicht. Unsere sprachliche Eigenständigkeit sollte denn auch mehr im Dialekt als im Schriftdeutsch zum Ausdruck kommen. Dass wir zu unserer Mundart mehr Sorge tragen und sie in Familie und Schule bewusst pflegen sollten, ermahnt uns einer, der wie kein anderer seit Jahren das Verständnis für sie fördert. Dass er es nicht mit dem Fanatismus eines Besserwissers tut, sondern mit dem Charme und Witz des Überlegenen, macht seine Mission besonders sympathisch. Es ist Dr. Hermann Bauer, der Sanggaller par excellence im schönsten Sinn des (Fremd-)Wortes.

APROPOS ST.GALLER BÜRGER: Die Voraussetzungen, wie man in den erlauchten Kreis der St.Galler Bürger aufgenommen wird, beschreibt Bürgerratspräsident Carl Scheitlin. Dass die Aktivitäten der Bürgergemeinde sich nicht in der Ausstellung von Bürgerbriefen beschränken, gehört bei der Ortsbürgergemeinde St.Gallen geradezu zur Tradition. Auch wenn sie auf Ende 1978 die Trägerschaft der Stadtbibliothek Vadiana und der städtischen Museen aus finanziellen Gründen abgeben musste,

erfüllt sie noch immer eine beträchtliche Zahl sozialer und der Gemeinschaft nützlicher Aufgaben.

APROPOS WOHNEN IN ST. GALLEN: Die Gallusstadt ist in jüngster Zeit wohnlicher geworden, und sie wird es noch in vermehrtem Masse werden. Der Zonenplan und die Bauordnung sind aus dieser Zielsetzung heraus überarbeitet worden. Damit soll – wie der Stellvertreter des Stadtbaumeisters, Franz Eberhard, darlegt – der gefährlichen Entvölkerung der Stadt, insbesondere der Altstadt, wie sie anderswo kaum mehr wiedergutzumachen ist, noch rechtzeitig entgegengewirkt werden. Zur Hebung der Wohnlichkeit tragen auch die in letzter Zeit aufgekommenen Flohmärkte bei, die – wie der Journalist Michael Guggenheimer nachweist – mehr als nur zusätzliche Orte des Warenaustausches sind. Sie sind Stätten echter Begegnung, Orte der Vermenschlichung unserer von der Unpersönlichkeit bedrohten Gesellschaft. In dieses Kapitel gehören auch all die Anlagen für die sportliche Betätigung, wofür unsere Stadt ein Angebot aufweist, das sich – wie Stadtammann Dr. Alfred Hummler in seinem Beitrag in Erinnerung ruft – durchaus sehen lassen darf.

APROPOS GESELLIGKEIT: Wo es wohnlich ist, da fühlt man sich wohl, und zum Wohlsein braucht der Mensch, ob er es wahrhaben will oder nicht, Geselligkeit. Ein traditionsreicher Ort der Geselligkeit ist zweifellos der «Schützengarten», der nicht nur die Produktionsstätte des beliebten Gerstensaftes sanggallischer Herkunft, sondern auch ein traditionsreicher Treffpunkt der Sanggaller Gesellschaft ist. Der «Schützengarten» ist 1979 200 Jahre alt geworden, und es ist nicht mehr als recht, dass dieses Jubiläum seinen Niederschlag in der «Gallusstadt» findet. Über die Jubiläumsfeierlichkeiten hat die Tagespresse ausführlich berichtet. Wir haben den PR-Berater Dr. Bruno Meyer gebeten, uns zu diesem Anlass seine seltene und zum Teil kostbare Bierhumpensammlung vorzustellen, die er sich bar jeden Biereifers im Laufe der Jahre angelegt hat.

APROPOS BIEREIFER: In den Zeichnungen der Künstlerin Annelis Ruppanner verbirgt sich humorvolle Ironie, und wir hof-

fen, dass die im «Bestiaire de Saint-Gall» eingeordneten Persönlichkeiten ihm nicht mit bierischem oder tierischem Ernst begegnen. Alfred Kühne ist ihnen dabei mit seiner geistreichen Einführung sicherlich behilflich. Alles andere als mit dem verpönten Biereifer ist auch der Cartoonist Hansjörg Rekade an seine Aufgabe als Zeichner der Inseratensujets herangegangen. Ihn vorstellen zu wollen hiesse Textilien nach St. Gallen zu tragen; zudem haben wir vor einem Jahr in unserem Jahrbuch sein Schaffen gewürdigt.

APROPOS WOHNLICHKEIT: Wenn Sie, liebe Leserin und lieber Leser, unsere «Gallusstadt 1980» nach dem Durchlesen in der Überzeugung weglegen, unsere Gallusstadt sei wohnlich, so hat unser Buch seinen Zweck erreicht. Und wenn Sie erst noch das Ihre zur Wohnlichkeit in unserer Stadt beitragen werden, dann können wir getrost unsere Hände bis zur nächsten Ausgabe in den Schoß legen. Dank gebührt aber auf jeden Fall allen, die zur Herausgabe der 80. Ausgabe der «Gallusstadt» beigetragen haben: den Autoren, dem Chronisten, den Fotografen, dem Grafiker, den Inserenten und natürlich auch Ihnen, liebe Sanggallerin und lieber Sanggaller. Für Sie ist dieses Buch geschaffen worden, und wir wünschen uns, dass es Ihnen Freude bereiten möge.

Peter Kleiner